

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK) Online

Begründet von Schierholz, Stefan J. / Wiegand, Herbert Ernst

Editor-in-Chief: Schierholz, Stefan J.

Hrsg. v. Casemir, Kirstin / Demmerling, Christoph / Fellbaum, Christiane / Gansel, Christina / Girnth, Heiko / Grzybek, Peter / Habermann, Mechthild / Helmbrecht, Johannes / Juchem-Grundmann, Constanze / Jung, Dagmar / Kilian, Jörg / Köhler, Reinhard / Kortmann, Bernd / Meineke, Eckhard / Müller, Peter O. / Naumann, Sven / Neef, Martin / Niemeier, Susanne / Olsen, Susan / Pompino-Marschall, Bernd / Rosenberg, Peter / Rymarczyk, Jutta / Sahel, Said / Schierholz, Stefan J. / Schmidt-Brücken, Daniel / Schoenefeld, Doris / Spieß, Constanze / Stekeler-Weithofer, Pirmin / Uzonyi, Pal / Warnke, Ingo H. / Weingarten, Rüdiger / Wischer, Ilse

Schriftlinguistik

Herausgeber: Martin Neef, Rüdiger Weingarten, Said Sahel

2016

Online erschienen 27.6.2016

*Dimitrios Meletis*

## langer Buchstabe

Minuskel, die eine Ober- oder Unterlänge besitzt und damit über das Mittelspatium des vierteiligen Schreibraums hinausragt.

*long letter*

lowercase letter with an ascender or descender that extends beyond the middle field of the four-part scheme of spatial alignment.

Minuskeln wie <b>, <g> und <k> überschreiten mit ihren jeweiligen Ober- und Unterlängen die mittleren beiden Spatien des Schreibraums, der sich aus vier übereinanderliegenden Zwischenräumen zusammensetzt. In merkmalsbasierten Buchstabenanalysen, in denen Buchstaben als komplexe Syntagmen aus Elementarformen und Bündeln visueller Merkmale aufgefasst werden, besitzen diese Minuskeln das distinktive visuelle Merkmal [lang] (vgl. PRIMUS 2003). Der entscheidende Bestandteil der Minuskeln, der diese Merkmalsausprägung bewirkt, ist die sog. freie Hasta, eine Linie, die entweder nach oben, wie in <l>, oder nach unten, wie in <p>, über das Mittelspatium hinausgeht; die jeweiligen Ober- bzw. Unterlängen sind nicht von einer distinktiven Coda – die im Mittellängenbereich verschiedene Minuskeln wie <q> und <p> voneinander unterscheidet – umgeben und verfügen daher über das Merkmal [frei] (vgl. PRIMUS 2006: 13).

Die graphetische Unterscheidung von langen und kurzen Buchstaben des modernen lat. Alphabets ist v.a. für die graphematische Opposition Konsonanten- vs. Vokalzeichen relevant, denn nur erstere können über das Mittelspatium hinausragen. Dies hat in weiterer Folge Auswirkungen auf eine Theorie der graphematischen Silbe: So stellt NAUMANN (1989: 194f.) fest, dass die freie Hasta ikonisch für einen wortinternen phonologischen Onset steht. Dieser Gedanke wurde von FUHRHOP/BUCHMANN (2009: 153) zum Konzept der Längenhierarchie der graphematischen Silbe ausgebaut, das besagt, dass die graphische Länge an den Rändern am ausgeprägtesten ist und zum Silbenkern hin kontinuierlich abnimmt wie in den graphematischen Silben <froh> oder <gut>.

### Antonym

kurzer Buchstabe (Schriftlinguistik)

### Verweise

Elementarform (Schriftlinguistik)

graphisch distinktives Merkmal (Schriftlinguistik)

Hasta (Schriftlinguistik)

Hasta+Coda-Prinzip (Schriftlinguistik)

Schreibraum (Schriftlinguistik)

Schreibsilbe (Schriftlinguistik)

Silbengrenze (Schriftlinguistik)

Silbenkern (Schriftlinguistik)

Silbenstruktur (Schriftlinguistik)

### Literatur

FUHRHOP, N./ BUCHMANN, F. [2009] Die Längenhierarchie. Zum Bau der graphematischen Silbe. In: LB 218: 127-155  
Google Scholar

NAUMANN, C.L. [1989] Gesprochenes Deutsch und Orthographie (TheoVermSp 8). Frankfurt/Main [etc.]  
Google Scholar

PRIMUS, B. [2003] Zum Silbenbegriff in der Schrift-, Laut- und Gebärdensprache – Versuch einer mediumübergreifenden Fundierung. In: ZS 22/1: 3-55  
Google Scholar

PRIMUS, B. [2006] Buchstabenkomponenten und ihre Grammatik. In: BREDEL, U./ GÜNTHER, H. [Hg.] Orthographietheorie und Rechtschreibunterricht (LA 509). Tübingen: 5-43  
Google Scholar

---

**Zugang bereitgestellt von: Karl-Franzens-Universität/Universitätsbibliothek Graz**

**Powered by PubFactory**

**Copyright © 2011–2020 by Walter de Gruyter GmbH**